

Feuerbestattung

Die Feuerbestattung ist die mit religiösen oder weltanschaulichen Gebräuchen verbundene Übergabe des menschlichen Leichnams an das Feuer.

Bei dieser Art der Bestattung wird das Ende der Körperlichkeit sehr bewusst gesetzt. Als Feuerbestattung bezeichnet man die Kremation der Verstorbenen im Sarg und die spätere Beisetzung der Urne mit der Asche.

Die Feuerbestattung ist der Erdbestattung rechtlich gleichgestellt. Aus Gründen der Strafrechtspflege unterliegt sie jedoch besonderen gesetzlichen Bestimmungen. Eine Feuerbestattung ist rechtlich nur dann möglich, wenn neben der Sterbeurkunde entweder eine entsprechende schriftliche Verfügung des Verstorbenen vorliegt oder eine Willenserklärung des nächsten Angehörigen.

Die Einäscherung wurde bereits im Altertum bei Griechen und Römern praktiziert, jedoch im Zuge der Verbreitung des Christentums untersagt. Der Grund ist im Glauben an die leibliche Auferstehung der Toten zu suchen, zu der sich das Christentum im Glaubensbekenntnis bekennt. Die christliche Praxis der Erdbestattung orientiert sich an der Grablegung Jesu Christi.

Erst seit dem 19. Jahrhundert hat sich die Feuerbestattung zunehmend verbreitet. Die Katholische Kirche akzeptierte 1963 die Feuerbestattung als der Erdbestattung gleichgestellte Bestattungsform.

Das erste österreichische Krematorium – die Feuerhalle Simmering in Wien – wurde 1922 eröffnet.

„In allen EU-Mitgliedstaaten sind Erdbestattung und Feuerbestattung rechtlich gleichgestellt. Aufgrund der negativen Haltung der katholischen Kirche gegenüber Feuerbestattungen bis ins 20. Jh. ist der Anteil der Erdbestattungen in den katholisch geprägten Ländern durchwegs höher als in nicht-katholischen Ländern.“

Die Haltung der Kirche

Die Kirche lehnte die Feuerbestattung Jahrhunderte lang ab, da sie während der Aufklärungszeit von antichristlichen Gruppen propagiert worden war. Neben naturwissenschaftlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Gründen spielten damals weltanschauliche Aspekte wie die Leugnung der Auferstehung eine Rolle.

Erst in den 1960er Jahren - als glaubensfeindliche Gründe in den Hintergrund getreten waren - hob die Kirche das ausdrückliche Verbot von Feuerbestattungen auf. Sie darf jedoch nicht aus Gründen gewählt worden sein, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen, so heißt es im kirchlichen Rechtsbuch.

Arten der Beisetzung

Die Feuerbestattung sagt noch nichts über die tatsächliche Form der Beisetzung aus.

Die Trauerfeier mit Verwandten und Freunden findet in der Regel an einem anderen Termin statt als die Einäscherung. Dabei steht der Sarg im Mittelpunkt der Verabschiedung. Nach der Kremierung findet die Beisetzung der Urne mit der Asche des Verstorbenen meist im kleinen familiären Kreis statt.

Heute wird die Feuerbestattung meist aus praktischen Erwägungen gewählt. So ist die Pflege eines kleinen Urnengrabes weniger zeit- und kostenintensiv. Häufig wohnen Angehörige weit weg, so dass die Frage der Grabpflege geklärt werden muss. Dabei fällt die Wahl schnell auf ein Urnengrab. Ein weiterer Grund ist der Wunsch des Verstorbenen nach einer besonderen

Bestattung.

Neben den in der Bevölkerung bekannten Urnengrabstellen gibt es viele Sonderformen der Urnen- oder Aschenbestattung wie z. B. eine Baum- oder Diamantbestattung (Erinnerungsdiamant).

Verschieden Möglichkeiten in Rechnitz

Die Pfarre Rechnitz und auch die Friedhofsverwaltung standen auch vor einer schwierigen Entscheidung: Wie soll die Fläche hinter der Kapelle in Zukunft genützt werden. Platznot und Sparmaßnahmen waren dabei die wichtigsten Überlegungen. Herkömmlich Gräber hätten hier aufgrund des felsigen Bodens nicht gemacht werden können. Und so war man den Wunsch nachgekommen, verschiedene Urnenbestattungsmöglichkeiten zu errichten.



Die Urnenwand

Als eine mögliche Art haben wir eine Urnenwand aufgestellt. Jede einzelne Nische stellt ein Grab dar, indem auch mehrere Urnen (bis zu vier) untergebracht werden können. Die vordere Abdeckplatte kann vom jeweiligen Besitzer individuell gestaltet werden.



Die Urnenstelen

Im Vergleich zu herkömmlichen Gräbern sind die Anschaffungskosten und Erhaltungskosten einer Urnenstele oder auch Urnensäule genannt sehr gering. Sie ist eine persönliche Grabeinheit und Platz sparend. Es ist keine Grabpflege notwendig und sie ist beliebig erweiterbar. Es ist ein Grabstein und Urne in einem, eine pietätvolle Bestattungsform.



Die Urnenerdbeisetzung

Eigentlich die kostengünstigste Lösung. Dabei wird die Urne in ein kleines Loch geführt und bleibt in der Erde. Darüber wird ein kleiner Stein oder eine Abdeckplatte mit der Inschrift der/s Verstorbenen gelegt.

Wenn Sie sich für eine umweltfreundliche Lagerung der Asche entscheiden, ist eine ökologische Urne die richtige Wahl. Die Öko-Urnen werden aus biologisch abbaubaren Materialien wie Maisstärke hergestellt. Die Öko- oder Bio-Urne zersetzt sich im Laufe der Zeit in der Erde. Dadurch schaffen Sie einen Ort, zu dem Sie immer wieder zurückkehren können.



Ing Gerhard Cserer